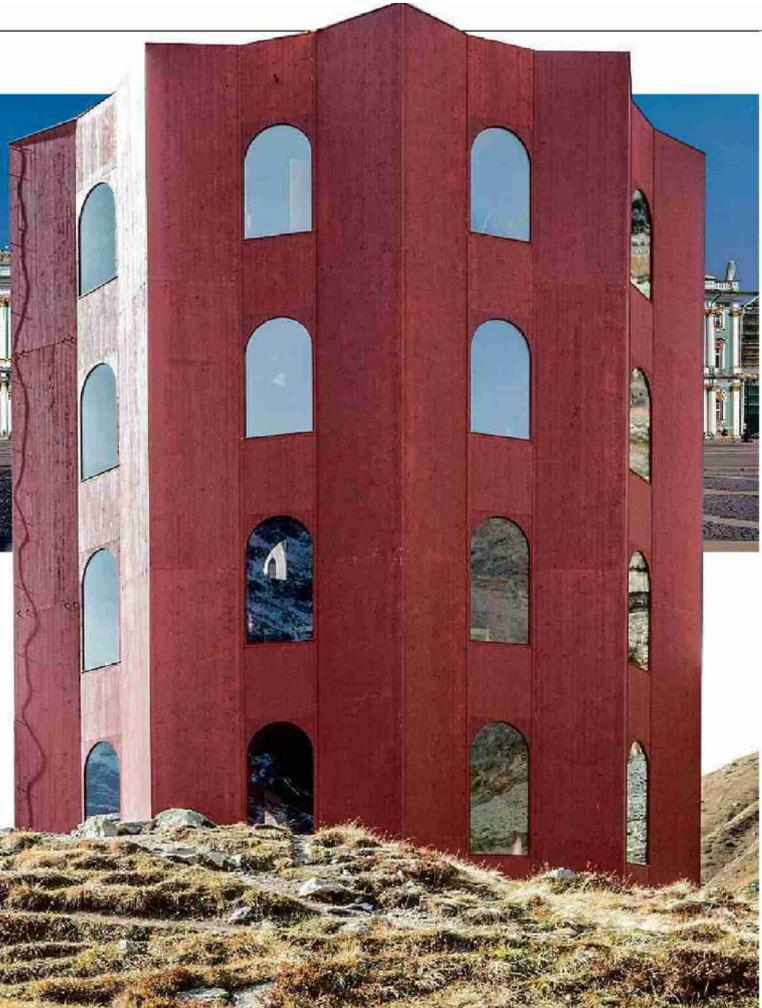


Wie anno 1903 im St. Petersburger Winterpalast:
Auch die Zarenfamilie wird zu Origen's grossem
Benefiz-Anlass im Turm auf dem Julierpass erwartet.
Bilder Alex Fedorow/Yarik Burkli



Noch einmal tanzt der Zar – am grossen Ball im Julierturm

Wieder einmal richtet Giovanni Netzer mit der grossen Kelle an. Er lädt zum Tanzvergnügen im Stil des alten Russlands. Die Tickets kosten 1000 Franken. Der gute Zweck ist das Juliertheater selbst.

VON RUTH SPITZENPFEIL

Drei Tage in St. Petersburg, und es war um Giovanni Netzer geschehen. Als sich der Intendant des Origen-Festivals vor einigen Monaten mit der «Südostschweiz» zum «Zmorga»-Interview traf, schwärmte er von der Reise, die er sich gerade zu

seinem 50. Geburtstag gegönnt hatte. Die imperiale Pracht, der Nachhall einstiger kultureller Grösse und die intensive Begegnung mit der russischen Tanztradition hat ihn offenbar schwer beeindruckt. Und das zeigt nun Folgen in Graubünden. Nach Querverbindungen zwischen

dem Zarenreich und seiner Heimat musste Netzer nicht lange suchen. Historische Bande gab es in beide Richtungen - die Bündner Zuckerbäcker und Hoteliers als Auswanderer, die reiselustige russische Hautevolee als Gästeschar zur Kur. So kam es zum Motto des aktuellen Origen-



Jahrs: Russland.

Post vom Zaren

Diese Ankündigung liegt nun schon eine Weile in der Luft, und man ahnt, was an theatralischen und kulturhistorischen Umsetzungen da auf das jährlich wachsende Publikum zukommt. Doch dieser Tage flatterte Post aus Riom auf den Tisch, die schon wegen ihres extravaganteren Formats aus dem Rahmen fällt. «Einladung zum Benefiz-Ball», heisst es auf dem üppig ausgeschmückten Faltprospekt. Und ja, man könnte fast meinen, die Zarenfamilie persönlich lade ein.

Das ist nun tatsächlich eine Überraschung, und die treue Gemeinde des Oberhalbsteiner «Theaterpfarrers» dürfte nicht schlecht staunen. Netzer wäre nicht Netzer, wenn er einfach etwas veranstalten würde, wie man es aus St. Moritz oder Zürich kennt, wo sich reiche Leute bei solchen Anlässen in der eigenen wirtschaftlichen Potenz und nonchalanter Wohltätigkeit sonnen. Der grosse Ball - es werden sogar drei Bälle sein - soll natürlich künstlerisch vom Feinsten sein, die Vergangenheit nicht nur verherrlichen, sondern auch hinterfragen.

Zurück ins Jahr 1903

Man begibt sich auf Zeitreise. Konkret geht es zurück zum 11. Februar 1903. Zar Nikolaus II. lädt zu einem rauschenden, zwei Nächten dauernden Fest in den Winterpalast in St. Petersburg. Obwohl die Revolution noch Jahre entfernt ist, sind die Vorboten des Untergangs des Zarenreichs schon spürbar. Es wird das letzte Aufblühen der alten Welt sein. Danach zieht sich Nikolaus immer mehr zurück, meidet die Kapitale Peters des Grossen und lässt sich schliesslich in den Strudel des Ersten Weltkriegs ziehen, an dessen Ende seine Exekution mitsamt seiner gesamten Familie durch die Bolschewiken steht. «Der grosse Ball auf dem Julier erinnert an den letzten Ball der Zaren und schwelgt in herrlicher, trügerischer Pracht», schreibt Netzer.

Das historische Ereignis ist in allen Details gut dokumentiert. Denn das Zarenpaar hatte die besten Fotografen des Reichs engagiert, um vor allem die Gäste in ihren Kostümen abzulichten. Sie sollten sich nämlich nach der Zeit des Zaren Alexei I. (1629-1676) kleiden. Das daraus entstandene Album wurde weit verbreitet und war zusammen mit Originalen 100 Jahre später Teil einer Ausstellung im Eremitage-Museum. Daher wissen wir heute auch genau, welche Musik damals gespielt wurde und dass dabei auch die berühmte Ballerina Anna Pawlowa eine Szene aus dem Schwanensee tanzte.

«Der grosse Ball auf dem Julier erinnert an den letzten Ball der Zaren und schwelgt in herrlicher, trügerischer Pracht.»

GIOVANNI NETZER

in der Einladung zum Benefizanlass

Ballett ist ein wichtiges Stichwort. Wird doch im Laufe des Russland-Jahrs von Origen diese Kunstform wiederum eine wichtige Rolle spielen. Netzers Lieblingstänzer, der international gefeierte Sergei Polunin, steht dabei im Mittelpunkt, es kommen aber auch Solisten des St. Petersburger Mariinski-Balletts nach Riom. Die Neuerung der Theaterwelt im Russland um die Jahrhundertwende fasziniert Netzer besonders. «Damals war Russland die grosse Kulturnation und ein Trendsetter für Europa», gibt er zu bedenken. Gerade weil man heute wieder mehr die Abgrenzung betone, will Origen mit seinem Programm bewusst Gegensteuer dazu geben.

Tanz über dem Abgrund

Doch wie soll nun der Ball zum Auftakt

der Sommersaison ablaufen? Zuerst zum Tenue. Nein, die schweren Roben und Rüstungen aus dem Russland des 17. Jahrhunderts könne man wohl nicht erwarten, meint Netzer lachend. Aber über Kostüme aus der Zeit um 1900, also der Belle Epoque, würde er sich schon freuen. Zur Not tue es laut Einladung auch festliche Kleidung von heute.

Gespannt darf man auch sein, wie die Origen-Gestalter aus dem von der Raumwirkung zwar grossartigen, aber doch eher schlichten Interieur des Julierturms einen Ballsaal nach dem Vorbild des barocken Winterpalastes zaubern werden. So viel verrät Netzer: «In der Mitte des Turms, auf der schwebenden Bühne, wird getanzt.» In der grossen Eingangshalle im Erdgeschoss würden die Gäste mit einem speziell für den Abend kreierten Cocktail empfangen. In den hohen Logen des Theaters werde man russische Speisen und Petersburger Zuckergebäck aus alter Tradition servieren.

Der Abend wird begleitet von Miniaturen, die Tänzer des Wiener Staatsballetts zum Besten geben, wie man sie zum Beispiel als Garnierung des Neujahrskonzerts oder beim Opernball kennt. Und sogar die Dachterrasse des Turms soll erstmals belebt werden. Versprochen wird auch ein Auftritt der Zarenfamilie selbst - «von leiser Melancholie getrieben», wie es heisst.

Die Vollendung des Turms

Weil der provisorische Theaterbau auf dem Julier kaum mehr als 100 Ballgäste auf einmal zulässt, will Origen das Ganze an drei aufeinanderfolgenden Abenden veranstalten. Ein mutiges Unterfangen. Glaubt Netzer tatsächlich, so viele Leute anlocken zu können, die so viel zahlen? «Wir dachten, wir probieren es einfach mal aus», sagt der nimmermüde Ideengeber Origen. Immerhin werde den freigiebigen Gästen ja Einmaliges geboten.

Auch wenn Netzers Spendenaufreife etwa an die Oberengadiner Gemeinden inzwischen durchaus positiv beantwortet



worden seien und auch sonst viel Fördergeld nach Riom geflossen sei, fehlten doch noch die Mittel, um den Turm ganz fertig auszubauen sowie das weitere Programm zu finanzieren. Deswegen hofft Netzer, dass die Tickets jetzt schon weggehen wie warme Weggli. Dann sei im Juli alles schon parat.

Benefiz-Ball in Origens Turm auf dem Julier

Russischer Abend mit Tanz, Dinner und Darbietungen. Donnerstag, 5. Juli, Freitag, 6. Juli, und Samstag, 7. Juli, jeweils um 20 Uhr. Eintrittspreis: 1000 Franken pro Ticket. Der Erlös kommt dem Ausbau des Juliertheaters zugute. (RED)